

# Volkstimme

Einzelpreis 3.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Paul, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanter & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 120.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 125.00 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10-spaltige Standardzeile 9.00 Mark, auswärts 12.00 Mark, im Restriemittel 3.00 Mark, auswärts 4.00 Mark. Vereinstafel der Zeile 9.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postcheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 232.

Magdeburg, Mittwoch den 4. Oktober 1922.

33. Jahrgang.

## Dreifacher Getreidepreis!

Der Kampf um den Preis für das Brotgetreide aus dem ersten Drittel der Umlage ist im entscheidenden Stadium. Der Reichsernährungsminister Fehr hat dem Kabinett eine Gesetzesvorlage zugehen lassen, in der eine rückwirkende Erhöhung des Roggenpreises für das erste Drittel auf 20 700 Mark, also genau das Dreifache, vorgesehen ist. Das Reichskabinett wird voraussichtlich im Laufe des Dienstags zur Beschlussfassung kommen.

Am Montag haben sich die vereinigten sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen mit den Getreidepreisen beschäftigt. Den Bericht über die bisher geführten Verhandlungen gab Genosse Hermann Müller, der der Auffassung Ausdruck gab, daß sich die Reichsregierung neben rein wirtschaftlichen Gründen insbesondere von der Angst vor einem Zusammenbruch der Getreidewirtschaft bei ihrer Zustimmung für erhöhte Getreidepreise leiten läßt. Tatsächlich scheint dieser Einwand der Regierung nicht unberechtigt zu sein, denn von den nach dem Umlagegesetz abzuliefernden 2 Millionen Tonnen Getreide sind bisher erst 123 000 Tonnen zur Ablieferung gelangt, in der gleichen Zeit des Vorjahrs 400 000 Tonnen.

Genosse Müller formulierte die Aufgabe der Fraktion dahin, festzustellen, ob neben einer Erhöhung der Preise für Mehl aus Auslandsgetreide auch der Anspruch der inländischen Brotgetreideerzeuger anerkannt werden und in welchem Maße das geschehen soll. In diesem Zusammenhang erinnerte Müller an die eventuellen Konsequenzen, die sich aus der Stellungnahme der Fraktion ergeben können.

Hierauf begründete Reichswirtschaftsminister Genosse Robert Schmidt die Stellungnahme der Reichsregierung, die eine Erhöhung des Umlagepreises — ohne zu dem Maße der Erhöhung endgültig Stellung genommen zu haben — für berechtigt hält. Nach den statistischen Feststellungen des Reichsernährungsministeriums sind die Aufwandskosten der Erzeuger durchschnittlich um das Dreifache in der Zeit von Mai bis jetzt gestiegen. Sollte dieser Steigerung Rechnung getragen werden, dann würde das einen Umlagepreis von ungefähr 20 000 Mark pro Tonne ergeben, der immerhin noch um 28 000 Mark hinter dem im freien Handel erzielten Getreidepreis zurückbliebe.

Nach eingehender Aussprache beschloß die vereinigte Fraktion, an der Preisbestimmung des Getreideumlagegesetzes für das erste Drittel der Umlage — 6900 Mark für die Tonne Roggen — festzuhalten.

Der Beschluß der Fraktion wurde mit allen gegen nur 12 Stimmen gefaßt. Ueber die Gründe, welche für die Fraktion ausschlaggebend waren, teilt der Sozialdemokratische Parlamentsdienst mit:

Die Fraktion verkannte zwar nicht, daß die rapide Geldentwertung in den letzten Monaten auch der Landwirtschaft eine Erhöhung eines Teiles der Produktionskosten gebracht hat. Sie sah jedoch darin keinen Anlaß, von ihrer bisherigen Haltung zur Preisfestsetzung für das Umlagegetreide abzugehen. Das Umlagegesetz ist von der Sozialdemokratie seinerzeit mit beschloffen worden, weil es einen gewissen Schutz der Verbraucher gegen die wilden Preissteigerungen infolge der Geldentwertung enthielt, der für Brot unerlässlich ist. Bedingung für diese Zustimmung aber war damals bereits die Festsetzung der Preise für das erste Drittel wesentlich unter den Konjunkturpreisen. Von diesem Standpunkt abzugehen und die durch Gesetz festgelegten Preise nachträglich zu erhöhen, lag für die Fraktion um so weniger Veranlassung vor, als die Not der Massen und die Gefahren für die Wirtschaft durch Teuerung und Arbeitslosigkeit seit dieser Zeit gewaltig gestiegen sind. Eine aus der nachträglichen Erhöhung der Umlagepreise für das erste Drittel entstehende Brotpreis-erhöhung würde also nicht nur Preisgabe des seinerzeit wohlverwagten Standpunktes bedeuten haben, sondern auch zugleich Verschärfung jener Gefahr, die durch die damalige Preisfestsetzung bekämpft werden sollte.

Die Minderheit der Fraktion verwarf ebenfalls die Höhe der agrarischen Forderungen, hielt es aber für richtig, den sozialdemokratischen Unterhändlern die volle taktische Freiheit zu lassen.

Es ist nach der Haltung der bürgerlichen Parteien nicht zweifelhaft, daß sich für die Vorlage des Reichsernährungsministers im Reichstag eine Mehrheit finden wird, wenn auch die vereinigte sozialdemokratische Fraktion geschlossen gegen die Vorlage stimmt. Es ist bezeichnend,

daß der Reichsernährungsminister nicht gewagt hat, seine Vorlage nach dem feinerzeitigen Beschluß des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags zu gestalten, wonach eine Vierfachung des Getreidepreises von den bürgerlichen Freunden der Großagrarien für „angemessen“ erklärt wurde.

Die Annahme der Vorlage des Reichsernährungsministers durch die bürgerlichen Parteien wird den Agrariern ein Milliarden Geschenk bringen, das mit tausend Fliichen der Armen der Armen belastet sein wird.

### Minister Giesberts über die Teuerung.

Der dem Zentrum angehörende Reichspostminister Giesberts hat auf dem Verbandstag der katholischen Arbeitervereine auf lebhaftes Klagen über die Teuerung geantwortet. Seine Rede hat wegen der Meinungen über die Zwangswirtschaft einiges Aufsehen erregt, weshalb der Minister folgende Darstellung seiner Ausführungen verbreiten läßt:

Ich werde nicht verfehlen, die lebhaften Schilderungen und Beschwerden an geeigneter Stelle mit zur Sprache zu bringen. Ich bitte aber, nicht die Regierung allein für die Dinge verantwortlich zu machen.

Abbau und Aufhebung der Zwangswirtschaft wurden seinerzeit nicht nur von den Interessenten, sondern von weiten Kreisen der Arbeiterschaft verlangt. Ich bin der Meinung, wenn man damals die Dinge hätte überlegen können, wie sie heute gekommen sind, so würden wir wahrscheinlich, wenigstens die wichtigsten Lebensmittel, weiter rationiert haben. Bei allen Missetänden, die die Rationierung zweifellos mit sich brachte, hat sie doch das Gute gehabt, daß sie auch dem ärmsten Haushalt ein Mindestquantum von Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen ermöglichte. Wenn man davon auch nicht vollständig satt wurde, so war es doch ein beruhigendes Bewußtsein, vor der äußersten Not geschützt zu sein.

Ob es möglich ist, die Rationierung und Zwangswirtschaft wieder einzuführen, wenn die Not dazu treibt, lasse ich dahingestellt. Die Moral unseres Volkes ist leider sehr tief gesunken. Schließlich werden sich auch andre Wege finden, um über die Not, die uns für den kommenden Winter droht, hinwegzukommen. Ich denke hier zum Beispiel an die Möglichkeit einer Anleihe, die nicht für Reparationszwecke, sondern für Ernährungszwecke gegeben werde. Das wäre natürlich nur eine vorübergehende Hilfe.

Im letzten Grunde muß aber allem Ernste darauf hingewiesen werden, daß unsere passiv Handelsbilanz und die Wirkungen der Reparationen die Hauptursachen der Teuerung sind. Wenn wir heute Devisen zum Ankauf von Rohlen, Rohstoffen usw. beschaffen müssen, anstatt für Brot, so ist das ein anomaler Zustand. Im übrigen müssen wir uns damit abfinden, daß die Folgen des Krieges und der Revolution so schnell nicht überwunden werden.

Wir haben in Friedenszeiten zwei Fünftel aller Lebensmittel einführen müssen, das Verhältnis wird heute ungefähr das gleiche sein. Wenn wir auf dem freien Markte bei dem gegenwärtigen Dollarkurs Getreide aufkaufen müssen, so können Sie sich vorstellen, welche Brotpreise daraus resultieren. Wir werden entweder aus Staatsmitteln die Brotpreise subventionieren müssen oder zu einer Erhöhung des Brotpreises kommen. Man sollte aber diese Fragen leidenschaftslos erörtern, jenseits aller politischen Parteinteressen.

Die Sozialdemokraten waren fast allein, als sie eindringlich davor warnten, die Rationierung für die wichtigsten Lebensmittel aufzuheben. Ihre Warnungen wurden von den bürgerlichen Parteien in den Wind geschlagen. Hemmungslose Profitwirtschaft war ihnen wichtiger als die Sicherung eines Ernährungsminimums.

Die kapitalistische Presse schlägt vor Entsetzen die Hände über dem Kopf zusammen, wenn sie etwas von Rationierung hört. Die „Magdeburgerische Zeitung“ höhnt über die 20 Gramm Butter und den Fezzen Fleisch mit Knochen, die bei der Rationierung für jeden zu billigem Preise zur Verfügung standen. Wenn sie selbst nicht weiß, daß 20 Gramm Butter mehr sind als 0,0 Gramm, soll sie sich das Rechenexempel von den Kleinrentnern lösen lassen.

### Die große Not.

Der Preussische Landtag setzte am Montag die Debatte über die Teuerung fort. Das Haus ist zu Beginn der Sitzung sehr schwach besetzt.

Das Wort hat zunächst der Deutschnationale Hoffmann (Münster). Er spricht vor allem über die Notlage der geistigen Arbeiter, zu deren Linderung viel mehr Mittel angewendet werden müßten, als das bisher geschehen sei.

Nach dem Deutschnationalen spricht der Demokrat Dezer. Er wendet sich gegen die parteipolitische Betrachtung der großen Probleme, die zur Debatte stehen. Parteipolitische Auseinandersetzungen — so betont er — bringen uns nicht aus der Not heraus. Die Ursachen der Not liegen tiefer, als die oberflächliche Betrachtung annimmt. Das kam bis jetzt immer daher, daß die Außenpolitik zu sehr parteipolitisch angepaßt wurde. Jedes-

mal, wenn eine Reparationskrise auftrudt, haben wir im Innern auch gleich innerpolitische Krisen. Das muß anders werden. Es muß gelingen, einen großen nationalen geschlossenen Willen zu schaffen. Das kann gelingen, wenn die ewigen Schuldforderungen beiseite bleiben. Auch der Arzt fragt nicht nach der Schuld, wenn er an das Krankenbett tritt; er untersucht und hilft. So gilt es für uns, eine großzügige Wirtschaftspolitik zu treiben. Bis jetzt sind die Linien dieser Politik noch nicht sichtbar. Es ist notwendig, das ganze Volk, die gesamte Öffentlichkeit auf den Ernst der Lage und auf die Schwere der Probleme aufmerksam zu machen.

Nach dem Demokraten Dezer, der die Debatte vorübergehend wieder in die Höhe geführt hatte, ging es abermals durch die Niederungen der Plattheiten, Wiederholungen und Gemeinplätze.

Erst Genosse Klaboh führte die Diskussion wieder an, die Höhe. Er trat der deutschnationalen Demagogie scharf entgegen: Das Wesentlichste all dieser Erörterungen ist die Prüfung der Frage, wie der Teuerung vorgebeugt werden kann. Mit Polizeimaßnahmen allein kann die Teuerung nicht bekämpft werden. Man muß bei der Großindustrie und bei der Großlandwirtschaft, bei den Kartellen und Syndikaten den Anfang machen. Wir haben 4 1/2 Jahre Krieg geführt und 12 Millionen Menschen ins Feld geschickt, Tausende und aber Tausende zu Hause für den Krieg arbeiten lassen. Diesen riesigen Leerlauf der Wirtschaft müssen wir heute wieder wettmachen. Das ist nur möglich durch eine stärkere Oekonomisierung und Sozialisierung — zwei Dinge, die aufs engste miteinander zusammenhängen. Bis jetzt sind noch keine großen sozialistischen Experimente gemacht worden. Es wird nicht für den Bedarf produziert, sondern nur für den Gewinn. Daher die Anarchie in der Wirtschaft.

Bei der Warenknappheit können die Kapitalisten schrankenlose Preisbildung ausüben. Das betont auch August Müller. Wie man sieht, spricht die Grundtendenz seiner Artikel für unsere Auffassung. Früher hieß es: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, heute gilt das Umgekehrte. Die Verkaufsgewinnmöglichkeiten sind ein Hindernis für technische Verbesserungen. Das Ausland ist uns hier seit Kriegsende um etliche Pferdeklängen voraus. Die Landwirtschaft kann das deutsche Volk nicht voll mit Lebensmitteln versorgen. Die Landwirtschaft kann aber auch nicht behaupten, daß bisher genügend mit modernen Mitteln die Steigerung der Produktion betrieben worden sei. Auch in der landwirtschaftlichen Produktion ist ohne Gemeinwirtschaft keine Steigerung der Produktion, die wir brauchen, nicht möglich.

Und nun ein Wort nach links zu den Herren Kommunisten. Auch Sie schlagen ähnlich wie die Deutschnationalen Heilmittel vor, die zu nichts führen, oder Pferdeklängen, bei denen mit 90 Prozent Wahrscheinlichkeit gerechnet werden muß, daß der Patient draufgeht. Der Sozialismus ist nicht nur und vor allem nicht in erster Linie ein Problem der Verteilung. Er ist vor allem eine Produktionsfrage. Die Produktionskontrolle nach kommunistischem Muster ist ein für die Steigerung der Produktion völlig wertloses Mittel. (Lärm bei den Komm.) Was sagen Sie sich auf? Hat Ausland nicht die kommunistische Produktionskontrolle gehabt? Es wurde so lange kontrolliert, bis nichts mehr zu verlieren war.

Notwendig ist die Stabilisierung der Mark durch die Erfassung der Sachwerte. Bereitstellung großer Kredite für eine nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierte Produktion.

Vergebens bemühte der deutschnationale Ausschreiber Abgeordneter Schlang (Schöningen) noch einmal die Felle der Agrarier gegen die Umlage zu verteidigen. Das nützte ihm nichts. Der Landwirtschaftsminister stellte nochmals mit aller Deutlichkeit fest, daß die Landwirtschaftskammern ihre Pflicht, an der Durchführung des Umlagegesetzes teilzunehmen, nicht erfüllt haben. Auf den Bänken der Deutschnationalen wurde es still, als der Minister mit scharfen Worten die Aufmunterung der Agitatoren des Landbundes zur Sabotage der Umlage schilberte.

Nachdem noch Genosse Klaußner das Märchen von der notleidenden Landwirtschaft zerstreut hatte, verlagte sich das Haus auf Dienstag.

### Zuckerversorgung.

Der Reichsrat befaßte sich am Montag mit einem Antrag der oldenburgischen Regierung zur Zuckerversorgung und mit einer Verordnung des Reichsernährungsministers über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1922/23. Die Verordnung des Reichsernährungsministers soll bereits in den aller nächsten Tagen in Kraft treten.

Die Stellungnahme zu den Antrag Oldenburgs brachte der zündende Reichsratsausschuß in folgender Entscheidung zum Ausdruck:

- zur Sicherung des Verbrauchs der Bevölkerung an Mundzucker je Kopf und Monat 2 1/2 Pfund und an Einmachezucker 6 Pfund einmalig aus der Inlandherzeugung im Wege der öffentlichen Bewirtschaftung zur Verfügung zu stellen;
- an Zucker für Mäler und zur Herstellung von Kondition, Macmelaben und sonstigen Konfitüren, die nach näherer Bestimmung des Reichsernährungsministers für Ernährung und Landwirtschaft notwendigen Mengen an die öffentliche Hand abzuliefern.

In der Vollversammlung des Reichsrats erklärte sich der Vertreter Oldenburgs mit den Ausschlußbeschlüssen einverstanden. Im übrigen wurde die Verordnung des Reichsernährungsministers unter Abänderung entsprechend den Ausschlußanträgen angenommen. Die Bevölkerung wird in Zukunft 2 1/2 Pfund Zucker für den Monat pro Kopf erhalten.

Obbürgermeister Genosse Scheidemann teilte in einer Versammlung mit, daß er der Berliner Regierung den Vorschlag unter-







Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. Oktober 1922.

Ihr Rezept.

Die „Tageszeitung“ macht zu der Rede des Reichsministers Gieseler, der in Essen erklärt haben soll, die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Brot, Fett und Milch werde wahrscheinlich kommen, einige Bemerkungen. Das Blatt der Großagrarien und Großkapitalisten wendet sich selbstverständlich gegen eine regulierte Wirtschaft, es ist für Freiheit des Buchers. Aber es preist wieder ein Mittel an, das alle Not aus der Welt schafft. Die „Tageszeitung“ schreibt dieses Rezept:

Schluß mit der Erfüllungspolitik und eine feste Hand, das ist die einzige Möglichkeit, wieder zu geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen zu gelangen.

Schluß mit der Erfüllungspolitik! Das klingt ungeheuer einfach und ungeheuer mutig. Bisher haben aber auch deutschnationale und volksparteiliche Parteiführer sich konsequent gedrückt, wenn es galt, die Verantwortung für eine derartige Politik zu übernehmen. Schließlich weiß jedes politische Kind, daß der große Schluß mit der Erfüllungspolitik Zusammenbruch der Industrie, Untergang und Massenelend in ungeheurer Ausmaß bedeuten würde. Die Agrarier könnten sich die Sache ansehen. Sie würden sich dabei offenbar ganz gut sehen, denn ihre Kartoffeln, ihr Getreide würden ihnen nicht nur riesiges Geld, sondern auch Macht einbringen.

Wo aber die Armen blieben, die von ihrer Arbeit leben müssen, danach fragt eine deutschnationale Zeitung nicht. Für sie hat das Blatt die „feste Hand“, die jeden Verzweiflungsausbruch mit Gewalt niederschlägt. Dann würde auch wieder Ordnung eintreten.

Die „Ordnung“, die die Peitsche gegen die Landarbeiter schwingt, ihn zum rechtlosen Sklaven macht. Die „Ordnung“, die Industriearbeiter auf Jahre ins Gefängnis wirft, wenn sie zum gemeinsamen Kampf gegen Ausbeutung aufrufen. So ungefähr war es früher. Die „Tageszeitung“ kehrt sich danach zurück. Aus ihren wunderbaren Rezepten spricht diese Sehnsucht.

Man weiß ...

Die nach dem schändlichen Mathemau-Mord durch Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung vorgenommene Umtaufe einiger Straßen, die nun nach mangelhafter Genehmigung vom Minister des Innern genehmigt wurde, macht den bürgerlichen Zeitungen der guten Stadt Magdeburg einigen Kummer. Der „General-Anzeiger“, unparteiisch wie immer, macht den jählichen Körperlichkeiten nichts weniger zum Vorwurf, als daß sie die Weichhülle seinerzeit um Ueberreifer und ohne Ueberlegung gefaßt haben. Er glaubt wohl, daß sich diese Männer in demselben Geisteszustand befanden wie Mathemaus Mörder, die ja auch nicht überlegt hatten, welche katastrophalen Wirkungen die verhängnisvolle Tat auf die deutsche Wirtschaft ausüben konnte. Darin irrt sich das „unparteiische“ Blatt gründlich. Wenn jemals ein Beschluß gefaßt wurde, den die rote Mehrheit mit gutem Gewissen verantworten kann, dann ist es dieser. Und es ist niedrige Demagogie, wenn dies Blatt gegen die Willkürschändungen infolge des Mathemau-Mordes die „Millionen“ aufruft, die die Umbenennung der Straßen vielleicht kosten könnte. Uebrigens erwarten wir erst diese Rechnung. Geradezu niederträchtig-beschämend ist aber, wenn der „General-Anzeiger“ die Zubehörfürsorge mit diesen vorerst eingebildeten Kosten in Zusammenhang bringt.

Wäre es nicht weit angebracht und ehrlicher, darauf hinzuweisen, daß der Marthurg nach dem Mord und die furchtbare Preissteigerung nur allein für Fette und Milch Zehntausenden von Menschen das Leben kostete und noch kostet wird! Wer der „General-Anzeiger“ verschluckt eben — kapitalistisch wie er ist — mit Wonne die nationalen Kamele, um dafür peinlich sozialdemokratische Mäden zu sehen. Des Beifalls seiner gedankenlosen Leserschaft ist er ja bei solchem Pharisäergeschwätz immer sicher.

Die „Magdeburgische“ machte zu der ihr unliebhaften Geschichte einige Inadäquate Äußerungen, die bei ihr selbstverständlich sind. Geradezu possierlich aber ist das Reichsblatt, „Allens Selbstzeitung“, die nationale „Magdeburger Tageszeitung“. Dieses Organ der Mordspatrioten — leider im wörtlichen Sinne — schreibt über einseitige Parteipolitik im Rathaus, ohne daß die Deutscherworte rot wird. Es hat schon immer als der Gipfelpunkt der Lächerlichkeit gegolten, wenn sich die Strachen über Aufruhr beklagten, aber es ist nicht weniger lächerlich, wenn die Anhänger des alten, brutalen Kommissariatsregiments, die als Minderheit ein ganzes Volk unter ihrer militärischen und verwaltungstechnischen Machtpuppe drücken, sich darüber fürchterlich entrüsten, wenn eine Mehrheit von ihrem demokratischen Rechte Gebrauch macht und bestimmt, was geschehen soll.

Es war doch nicht die Schuld dieser Parteimehrheit, daß sie von den bürgerlichen Republikanern im Stiche gelassen wurde, als es galt, den schwärzlichen Verbrechern vor Augen zu führen, daß man dieses deutschnationale Mörderregiment fast habe. Wenn dieselben Leute für gewisse Symphonien feinen Sinn haben und deshalb die Demonstration durch Umbenennung der Straßen nicht richtig werten, so können wir auch nichts dafür. Und der Humor bei der Sache ist, daß sie, die hier so ängstlich waren, sich von Moritz — in einer andern Sache allerdings — zurufen lassen müssen:

Notwendig aber ist, daß die starke demokratische Fraktion in der Stadtverordneten-Versammlung nicht länger den Hindernissen der Sozialdemokratie spielt, sondern sich auf ihr Bürgerium bezieht.

Diese andre Sache betrifft die „Bauhütte“. Diese Bauhütte ist eine Genossenschaft von Arbeitern, die ebenfalls Bauten ausführt wie die privaten Unternehmer und von diesen grümmig angefeindet wird. Dieser Bauhütte wurde der Zuschlag als Mietsgebäude für den Abruch der Häuser vor dem Reichsbankgebäude erteilt. Würde eine Privatfirma die Arbeit erhalten haben, hätte kein Haß danach geküßt. So aber erfolgten Interventionen im Stadtverordnetenrat, die vor allem wissen wollten, weshalb die Arbeit nur einem beschränkten Unternehmerkreis angeboten und nicht für alle ausgeschrieben sei. Ihnen wurde die Antwort, daß man einem von den bürgerlichen eingeführten Brauche gefolgt sei, gegen den aber die Sozialdemokraten kein Einpruch erhoben haben. Damit beruhigten sich die Anrufer. Trotz dieses klaren Sachverhalts schreibt das gelbe Organ:

Auch in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kam wieder ein Fall von einseitiger Bevorzugung sozialistischer Institutionen zur Sprache. Der Abruch des Häuserblocks Domstraße 2, der dem Reichsbankneubau gewährt wird, ist der sozialdemokratisch geleiteten Bauhütte übertragen worden. Man hat es nicht für nötig gehalten, eine Ausschreibung in weiteren Kreisen der Bauunternehmer vorzunehmen, sondern hat sich mit einer beschränkten Ausschreibung begnügt, wo es darum nicht schwer war, daß das sozialistische Institut das niedrigste Angebot abgab.

Die Eigenartigkeit, mit der hier den in Betracht kommenden Personen ziemlich unerbittlich Schiebungen vorgeworfen werden, napeln wir lediglich fest als Charakteristikum für die „anständigen“ moralischen Kampfesweise des Alltags. Sie wird ja auch weitgemacht durch das erfreuliche Gebändnis: Man weiß, wie solche Dinge gemacht werden.

Ah ja! Das glauben wir auch! In nationalen Kreisen weiß man wirklich, wie es gemacht wird. Man hatte ja fast jahrhundertelange Übung darin. Schieben und den Andern übers-Dyr-Gauen ist gute konterbative Lieberlieferung. So hat man einst die Bauern gelehrt und ihre Felder für die edligen Schnappphähne gestohlen, so hat man dem Volke seine Rechte „beraubt“, so schob man die „Eseln der Nation“ in alle gut bezahlten Stellen in Armeen und Staat, so schob man den Weltkrieg, so schob man heute gegen die Republik und gegen sozialdemokratische Stadtverordneten-Mehrheiten und Magistrate. Wirklich, Herr Moritz hat mehr recht, als er vielleicht selbst glaubt: Man weiß, wie solche Dinge gemacht werden. Und weil man es weiß, schiebt man dem politischen Gegner die gleichen schmutzigen Beweggründe zu. Galt national. —

Entweder — oder!

Der Quartalswechsel ist für die sozialdemokratische Presse ein kritischer Tag erster Ordnung. Entweder unsere Leser bewahren uns trotz der unvermeidlichen Bezugspreiserhöhung Traue, oder unsere Presse und damit die Sache des arbeitenden Volkes erleidet die schwersten Rückschläge.

Das Großkapital, Stinnes voran, bringt eine Zeitung nach der andern in seinen Besitz, stellt immer größere Massen unserer Volkes unter seinen geistigen Einfluß. Die sozialdemokratische Presse ist noch frei von kapitalistischer Herrschaft. Sie ist Eigentum der arbeitenden Massen und dient nur diesen. Kein Kapitalist zieht aus unserer Presse Gewinn. Entweder die Arbeiterklasse und die ihr sozial nahestehenden Schichten erhalten sich eine freie unabhängige Presse, oder sie kapitulieren unwidrig vor dem Kapital.

Auch die jetzige Bezugspreiserhöhung bleibt weit hinter der Teuerung zurück. Unsere Presse ist verloren, wenn die Frauen und Männer des arbeitenden Volkes nicht mehr die bescheidensten Opfer bringen. Es gibt in dieser Stunde nur ein Entweder — oder.

Haltet eurer Zeitung die Treue!

— Heilstättenbehandlung für Alkoholranke. Lange Zeit galt die Trunksucht jener unüberwindliche Hang zu alkoholischen Getränken, für unheilbar, die an Trunksucht Leidenden galten für unentrinnbar dem Glend und dem frühen Tode verfallen. Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte hat gelehrt, daß dem nicht so ist, daß vielmehr durch die systematische Heilbehandlung in eigens dazu errichteten Anstalten der Alkoholranke in den meisten Fällen geheilt und seiner Familie wie der Allgemeinheit als nützliches Glied zurückgegeben werden kann. Nachdem im Ausland und verschiedenen deutschen Gliedstaaten schon seit langen Jahren Ernterheilstätten mit bestem Erfolg der Heilbehandlung der Trunksucht gedient haben, hat im Jahre 1904 auch Sachsen eine solche Wohlfahrtseinrichtung erhalten. Der für diesen Zweck gegründete Verein Sächsischer Volksheilstätten für Alkoholranke e. V. in Dresden hat kräftig unterstützt von der sächsischen Staatsregierung und der Beihilfe anderer öffentlicher Körperschaften und privater Kreise, die Heilstätte „Seefeld“ bei Moritzburg errichtet, in der schon weit über 700 Kranke Heilung gefunden haben. Die Heilstätte nimmt nur männliche Alkoholranke jedes Standes und jeder Konfession zu sehr mäßigen Vergeltungen auf. Die Heilstätte ist eine unter ärztlicher Leitung stehende offene Anstalt ohne jeden konfessionellen Einschlag, in der auch die Anwendung von Zwangsmaßnahmen jeder Art grundsätzlich ausgeschlossen ist. Mündliche und schriftliche Auskünfte, die durchaus vertraulich behandelt werden, erteilt unter Behändigung von Aufklärungsschriften über die Alkoholfrage der Heilstättenvorsitzende W. Grunert, Dresden-Grüna, Weißstraße 14, Fernsprecher 17558. —

— Drohende Kämpfe im Versicherungsgewerbe. Der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen hat die beiden im Versicherungsgewerbe bestehenden Reichstarifverträge zum 31. Dezember 1922 gekündigt. Die Kündigung bezieht sich sowohl auf die allgemeinen Bestimmungen über Arbeitszeit, Urlaub, Fortzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen, Kündigungsgeldern usw. wie auf die Entlohnung. Trotzdem die allgemeinen Bestimmungen in vieler Hinsicht verbesserungsbedürftig sind, haben der Zentralverband der Angestellten und die übrigen beteiligten Angestellten-Organisationen mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit von einer Kündigung Abstand genommen. Der Arbeitgeberverband, dessen Bestrebungen seit Jahren auf eine Verschlechterung der sozialen Bestimmungen der Tarifverträge gerichtet sind, kennt keine derartigen Rücksichten auf das Allgemeininteresse. Die Versicherungsangestellten sind nicht gewillt, die spärlichen Ertragsleistungen der geltenden Reichstarife preiszugeben. Wenn nunmehr im Versicherungsgewerbe wiederum heftige Kämpfe entbrennen, so trifft hieran ausschließlich den Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen die Schuld. —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Mittwoch den 4. Oktober, abends 7 Uhr, Sitzung im Rathaus (Magistratsitzungszimmer). Auktions-Kommission (Metallarbeiter). Am Freitag den 6. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, Sitzung im Jugendheim, Georgenplatz 10.

— Der Mangel an Zahlungsmitteln. Es herrscht noch immer Mangel an Zahlungsmitteln. Er ist nun einmal durch das rapide Sinken unserer Mark, dann durch die Zeitung zum Samstagen erheblicher Papiergeldbeträge zu erklären. Auch in das Ausland fließen nach wie vor deutsche Zahlungsmittel in erheblichen Summen ab. Die Reichsbank konnte unter solchen Umständen trotz größter Anstrengungen dem Mißstande des Quartalswechsels nicht gerecht werden, trotz aller Vorkehrungen, die sie in den letzten Wochen mit der Herausgabe sehr großer Mengen Banknoten im Werte von 100, 500, 1000 und 10000 Mark gemacht hat. In den allerersten Tagen werden abermals große Mengen von 500- und 1000-Mark-Scheinen die Reichsbankerei verlassen. Außerdem ist eine Anzahl leistungsfähiger Druckereien im Reich mit Aufträgen zur Herstellung von großen Papiergeldscheinen beauftragt worden, auch Berliner Druckereien sind zum gleichen Zwecke herangezogen worden. Demgemäß rechnet die Reichsbank mit Bestimmtheit darauf, vom 9. Oktober an täglich insgesamt 8 Milliarden Mark Banknoten in dem Verkehr bringen zu können — was hoffentlich einwöchentlich wenigstens den Bedarf genügen wird. Außerdem beschäftigt das Reichsfinanzministerium neue 10- und 20-Mark-Stücke prägen zu lassen. Dem Reichstag dürfte alsbald nach seinem Zusammentritt eine entsprechende Vorlage zugehen. Von der Abfertigung kleiner Münzen nach Art der zum Verfassungstag aus Aluminium vertriehten herstellten zu lassen, ist man zurückgekommen, weil das Material fast ebensoviel kosten würde, wie der Nennwert der Münzen beträgt, doch sollen 3-Mark-Stücke noch in großer Menge ausgegeben werden, mit deren Herstellung die Münzen jetzt beschäftigt sind. —

— Auch ein Hausfriedensbruch. Jetzt nach 4 Jahren bestehen unsere Volkskammern, ist es kaum glaublich, daß es Vertreter der freigeistigen Richtungen noch verboten ist, auf Grund des Verbotens oder ihrer Angehörigen auf einigen „kirchlichen“ Friedhöfen Gräbern zu halten. So bekam Dr. K. S. in von Amtsgericht Recht, daß ein Strafgebot über 85 Mark zugesetzt weil er am 5. Oktober 1921 auf dem Reussdäcker Friedhof in Höhe Hatten's einer Grabrede Hausfriedensbruch nach § 123 des Strafgesetzbuchs begangen haben soll. Einpruch ist erhoben worden. Die Toleranz der Kirche zeigt sich hier wieder im besten Lichte. — K. P.

— Eine freigeistige Woche ist in Magdeburg vom 7. bis 11. Oktober. Sie wird veranstaltet von Bund freireligiöser Gemeinden, Deutschen Freidenkerbund und Deutschen Monistenbund. Sonntag abends 7. Oktober, abends 8 Uhr, ist im „Luisenpark“, Magdeburg, Wilhelmstraße, Begräbnisabend auf der 75jährigen Jubelfeier der Freireligiösen Gemeinde Magdeburg. — Erntedankfest der Freireligiösen Gemeinde Magdeburg, am 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Gemeindehalle der Freireligiösen Gemeinde, Marshallstraße 1, freireligiöse Feier; abends 8 Uhr öffentliche Veranstaltung der monistischen Jugendbewegung „Sommer“, Montag, 9. Oktober, vormittags 9—11 Uhr, im „Kulturhof“, Johannisberg 3, Gemeinsame Diskussionsführung. Thema: „Der Zusammenbruch der freigeistigen Vereinigungen Deutschlands.“ Redner: Brüder T. Schmidt für den Bund freireligiöser Gemeinden, Professor Brüder T. Schmidt für den Deutschen Freidenkerbund, E. Rieß für den Deutschen Monistenbund. —

— Technikerfest in Magdeburg. Vom 30. September bis 1. Oktober fand hier anlässlich der Niama ein Tag der Technik statt. Professor W. Franz von der Technischen Hochschule Charlottenburg sprach über „Die Bedeutung der Technik für die Staatsführung und die Selbstverwaltung“. Ohne Technik könne kein Volk auf Erden leben, darum lie die Technik so alt wie die Menschheit. Der Techniker darf den Boden des Möglichen nicht verlassen, denn seine Arbeit ist der Kontrolle der Natur unterworfen. Und dennoch reize technisches Denken und technische Wissenschaft tief im Kurse; durch den Zwang der Aufgaben für alle höheren Staatsämter sind technisch denkende Männer so gut wie ausgeschlossen, weil auch durch die neue Gesetzgebung außer den rein juristisch vorgebildeten Verwaltungsbeamten nur noch Personen mit einer bestimmten gewerkschaftlichen oder bürokratischen Erfahrung in wichtige Verwaltungsstellen können. Solange dieser Zustand herrscht, wird es der technischen Geistesarbeit nicht gelingen, eine ihr zukommende Stellung zu erlangen; wenn wirklich einmal ein hervorragender Techniker in ein hohes Staatsamt eingerückt ist, so ist das kein bleibender Erfolg, denn auf einen technisch Denkenden fallen 100 auf der andern Seite. In unsern Technikerkreisen herrschen falsche Hoffnungen; auf den technischen Hochschulen gehe die Teilung immer weiter, die Folge ist eine gewisse Einseitigkeit aller Fachrichtungen. Vielseitigkeit aber müsse den Verwaltungsbeamten auszeichnen; deshalb müssen unsere technischen Hochschulen noch andre Aufgaben erhalten, um den künftigen Verwaltungsbeamten zu erziehen; das Monopol der Universitäten ist aufzuheben und die technischen Hochschulen sind gleichzustellen, dann erst kann unser Ziel erreicht werden, den jungen Akademikern im Bereiche der Technik eine geistesförmige und damit technischem Denken Raum zu geben. Den zweiten Vortrag hielt Mag. und Raurat S. in K. über „Die deutschen Kanalpläne, insbesondere der Mittelkanal“. Wegen der trostlosen Finanzlage können von den aus dem Erdboden schießenden Kanalplänen nur zu wenig verwirklicht werden, in erster Linie solche, denen durch eine gute Ausnutzung der Wasserkraft eine Rentabilität gesichert ist und in zweiter Linie Kanäle, die als Schlußstück eines begangenen Wasserwegs angefahren werden können; dazu gehöre der Mittelkanal. Am 1. Oktober fand mit einem öffentlichen Filmvortrag im vollbesetzten Fürstlichen Brunnsaal der Tag der Technik ein Ende: Oberingenieur Dreyer führte uns zwei Stunden in das Wunderreich der Technik. —

— Erhöhte Gebühren. Die Gebühren für Krankentransporte, freiwillige Hilfsleistungen der Feuerwehr und für das Abladen von Müll sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 erhöht worden. —

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 17. Septbr. bis 23. Septbr. 1922 die Zahl der Eheschließungen 59; der Lebendgeborenen (Wochen) 58 männliche, 53 weibliche, zusammen 111; der Gestorbenen 28 männliche, 25 weibliche, zusammen 53, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 4 männliche, 3 weibliche, zusammen 7; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 2 (davon 2 auswärtig), Diphtherie und Krupp 2 (—), Typhus 1 (—), Kindbettfieber (—), Ruhr 2 (—), Gemütskur (—). Zugzüge von auswärtig 257 männliche, 306 weibliche, zusammen 563. Fortzüge nach auswärtig 256 männliche, 267 weibliche, zusammen 523. Polizeilich gemeldete Fremde 2409. —

— Die Handwagen vor den Bahnhöfen. Das Ankommen von Handwagen aller Art bis zu den kleinsten herab unmittelbar vor den Eingängen zu den einzelnen Bahnhöfen, insbesondere vor dem Eingang des Hauptbahnhofs hat sich derart gesteigert, daß die Abwicklung eines geregelten Verkehrs in den Eingangshallen und auf den Vorplätzen besonders erschwert ist. Um Verkehrsstörungen und auch damit verbundene Unglücksfälle zu verhüten, sind die dort tätigen Beamten der Schutzpolizei strengstens angewiesen, das Aufstellen von Fahrzeugen und besonders von Handwagen aller Art vor den Bahnhofsingängen nicht zu dulden, sondern diese sofort außerhalb des Verkehrs zurückzustellen. Vor dem Hauptbahnhof wird für Personen mit Handwagen, die kein Reisegepäck aus dem Gepäckraum des Hauptbahnhofs abholen, als Warteplatz der Aufstellungsort der Wiederohnen, an diese anschließend, bestimmt. Es wird daher gebeten, den Befehlen der Polizeibeamten in diesem Sinne bereitwillig nachzukommen. —

— Der Mord im Schwarzwald. Wie der „General-Anzeiger“ berichtet ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Person des Mörders festzustellen, dem der Kaufmann Kl. a. b. e. aus Magdeburg Mitte August in der Nähe von Offenburg im Schwarzwald zum Opfer fiel. Wie damals mitgeteilt wurde, hatte sich der Täter als Garri Berndt ausgegeben, während er sich kurz vorher in Berlin Heinz Schäfer nannte. Nun hat sich noch herausgestellt, daß er in Mitteldeutschland unter den weiteren Namen Gabelmann, Hiller und Hellmuth als Indusfabrikant oder Vertreter der Zuckerbranche gereist ist, während er in Wahrheit Joseph Albert Horneder heißt. Der 23jährige wurde in Freiburg i. B. geboren und ist gelernter Kaufmann. Er lebte in den letzten Jahren von Schiedsrichtereisen und Betrügereien, indem er sich auf Zuckeranzahlungen machen ließ, ohne zu liefern. Auf die Ergreifung des Mörders ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgelegt. —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Erweiterte Hauptvorstandssitzung heute Dienstag abend 6 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Mittwoch (8. Abend): Diebeli Donnerstag (1. Abend): Die Boheme. Freitag (2. Abend): Salome. Sonnabend (3. Abend): Diebeli. Sonntag (außer Anrecht): Sommernachts Erzählungen. Wilhelms Theater. Mittwoch (offene Vorstellung): Der Silberbeck. — Donnerstag (Vorstellung für die Volkshilfe): Die Redakteur. — Freitag: Cottens Geburtstag. (Hellgrüne Karten mit blauen Streifen). — Freitag (Vorstellung, veranstaltet von der Gesellschaft für Theater und Kunst Sondervorstellung): Don Carlos. (Anfang 6 Uhr). — Sonnabend (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Der Silberbeck. — Sonntag (offene Vorstellung): Die Redakteur, hierauf: Cottens Geburtstag. — (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsträgerinnen entgegen.) Zu Abholung liegen bereit: Der Straß Nr. 52. — Laine Nr. 23. — Reubel und Jugend Nr. 1 und 2. — Das Forum Nr. 17. — Technik für alle Nr. 6. — Witter Nr. 12. — Das literarische Echo Nr. 24. — Reichswehr Nr. 6. — Bakun und Bauer Nr. 12. — Sellen und Witter Nr. 12. — Räuber Nr. 12. — Wieder vorzeitig: Eugen Varga: Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur. Gewerkschaftslehre und Präzedenzen des Obersten Wirtschaftsrats der ungarischen Räterepublik. Broch. 30. geb. 0,30 M. — Friedr. Müller: Das Kulturproblem der Französischen Revolution. Bd. 1: Die sozialen Grundlagen und der revolutionäre Geist. Bd. 2: Die sozialen und geistigen Grundrissen in der Revolution. Beide Bände 1,00 M. — Conrad: Die Rheinlande in der Franzosenzeit (1794—1815). 280 Seiten, großes Format. Wert. 2,00 M. — Schuchardt u. Schütte: Technisches Wörterbuch. Ein Werk mit dem höchsten Bedeutungswert, in welchem Einband mit 400 Seiten für nur 1,50 M. — Reiter: Die Gewerkschaften. Geb. m. erhaltener Leinwand. Gewerkschaftler sehr zu empfehlen. 1,00 M.



Miete ist, wird empfohlen, die feststehenden Zuschläge, das sind 10 Prozent Hypothekenzinsen und 125 Prozent für laufende Instandsetzungen, oder bis Miete geschäftlich ist, die alte Miete zu zahlen. Eine Entschädigung fand einstimmige Annahme, die die Miete gegen die vom Magistrat am 19. September 1922 erlassene Bekanntmachung zum Reichsmietengesetz erhoben wird. Die Veranlagung fordert Beibehaltung des Prozentensystems, vor allem Hausrenten und Ausgleichsfonds.

Am 30. September fand im Hotel Wilhelmstadt eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wilhelmstadt statt. Gefordert wurde, daß die Betriebs- und Verwaltungskosten in Prozenten festgesetzt und für die großen Instandsetzungskosten Hausrenten angelegt werden, außerdem der so dringende Ausgleichsfonds angeordnet wird. Eine Reihe aus der Veranlagung heraus gestellter Anfragen wurde geklärt und beantwortet.

### Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.

Die Arbeiterjugend hatte zum Donnerstag eine Mitgliederversammlung einberufen, um zu der geplanten Werbeweche, die vom 22. bis 29. Oktober in Magdeburg stattfinden soll, Stellung zu nehmen. Genosse Meißner sprach über „Die grundsätzliche Bedeutung der Werbeweche“. Er hält es für notwendig, im ganzen Bezirk wieder werbend an die Öffentlichkeit zu treten, um so wieder in die breitesten Massen der Bevölkerung die Ideen der Arbeiterjugendbewegung hineintragen zu können.

Genosse Böhm berichtete über die Veranstaltungen der Werbeweche, die die Arbeiterjugend in Magdeburg treffen will. Die Werbeweche wird am Sonntag den 22. Oktober eröffnet mit einer Jugenddemonstration, die auf dem Domplatz durch eine kurze Werbeweche beendet wird. Des Abends finden in der Altstadt, in Budau und Neustadt Werbeveranstaltungen statt, die das große Treiben in den Arbeiterjugendvereinen zeigen sollen. Der Montag und der Mittwoch dient der Flugblattverbreitung. Am Dienstag wird ein öffentlicher Lichtbildvortrag stattfinden, während der Donnerstag dazu aussersehen ist, die Bezirksveranstaltungen zu auszubauen, daß auch dadurch eine Werbekraft ausgeübt wird. Am Freitag wird der erste Vorabend der Arbeiterjugendvereine Deutschlands, Genosse Westphal (Berlin), in einer öffentlichen Versammlung über „Die kulturellen Aufgaben der Jugend“ sprechen. Am Sonntag den 29. Oktober wird eine Morgenfeier abgehalten und als Abschluß der Werbe-

wache wird des Abends auf dem Domplatz unter Fackelschein die Aufführung einer Szene aus Wilhelm Tell, „Der Nittschwur“ stattfinden gehen.

Nach lebhafter Aussprache wurden die Vorschläge gutgeheißen und allseitige Mithilfe zugesagt.

## Volkssport.

### Fußball.

**Wacker Reuhalbenleben I gegen Sportvereinigung Magdeburg I (3:2).** Am Sonntag fanden sich genannte Mannschaften im Punktspiel gegenüber. Da der Schiedsrichter nicht anwesend war, leitete der Genosse B. die Partie. Wacker gestattete das Spiel für sich und kann bis Halbzeit dreimal erfolgreich sein. Nach Halbzeit sehen die Magdeburger alles daran und können hintereinander zweimal einsehen. Jedoch zeigt Wacker seine alte Entschlossenheit und führt fünf Tore ins Netz des Gegners.

**Eintracht Lützenhagen I gegen Vereinigte Turner Burg I (0:0).** (Ecken 3:4). Genannte Mannschaften trugen am Sonntag die Ecken aus. Nach Anstoß geben die Turner zum Angriff über und drücken in des Gegners Hälfte. Der Eintracht-Torwart ist jedoch auf dem Posten. Turner gefaselt durch ihren Eifer und ihr Zusammenstoß. Ein Erfolg ist ihnen aber nicht beschieden. Eintracht-Torwart rettet die gefährlichsten Schüsse. So geht es fort bis in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn sind wieder Turner im Angriff. Bei einem Durchbruch Eintracht-Torwart springt vor dem Torwart ein gefährlicher Augenblick, der zum ersten Tor führt konnte, doch der Ball geht ins Aus. Turner drücken wieder und wieder. Schöne Schüsse kommen auf das Eintracht-Tor, doch der Torwart steht wie eine Mauer. Auf und ab wagt der Kampf. Beide Tore kommen noch des öftern in Gefahr. Turner drücken bis zum letzten Augenblick, doch vermindern sie keinen Erfolg zu erzielen, so daß das Spiel beim Stande von 0:0 abgepfiffen wird. Schiedsrichter Lawinski (V. f. B.) leitete gut.

**Burger Ballspielklub I gegen Burger Sportklub I (3:4, 1:4, Ecken 4:9).** Das erste Spiel der zweiten Halbserie trugen vorliebende Mannschaften aus. Sportklub zieht vom Anstoß aus vor des Gegners Tor und gelangt bis kurz vor dem Tor zu erzielen. Ballspielklub macht sich frei, vermag aber eine tödlichere Sache vor dem Sportklubtor. Auf und ab wogender Kampf, bei dem Sportklub durch großen Eifer und Schußfreudigkeit gefaselt. In der 15. Minute kann Sportklub aus einem Gedränge heraus in Führung gehen, dem schon vier Minuten später der zweite Erfolg angestrebt werden kann. Die 24. Minute bringt durch langen Schuß des Mittelfelders das dritte Tor für Sportklub. Die 29. Minute bringt durch den Halblinden das erste Tor für Ballspielklub. In der 37. Minute fällt das vierte Tor für Sportklub. Nach Seitenwechsel Ballspielklub im Angriff. Spiel wird aber von Sportklub offen gehalten. Sportklubtorwart zeigt gutes Können. In der 58. Minute kann vom Ballspielklub der Ball zum zweiten Tor eingefangen werden, dem eine Minute später durch unvorhoffen Schuß des Mittelfelders der dritte Er-

folg unangenehm wird. Das Spiel nimmt an Schärfe zu. In jeder Halbzeit ein Tor geht es auf und ab. Besondere Vorbereitungen treffen. Gegen Ende des Spiels drückt Ballspielklub, um wenigstens noch den Ausgleich zu erzielen, in kann aber nicht mehr erreichen und muß sich zum Erkenntnis in der Serie mit 4:3 als geschlagen begeben. Schiedsrichter Schütze (Sportvereinigung) einwandfrei.

## Bereits-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 9.00 Mark, aufsonst Gewerkschaftsbund der Angehörigen. Mittwoch den 4. Oktober, 8 Uhr im „Vordenker“ (unten), Fachgruppenversammlung d. Ang. d. M., al. Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuillisten. Am Donnerstag den 5. Oktober, abds. 7 Uhr, Versammlung im Zeichenhof Gr. Schultze 1.

## Briefkasten.

Berichterstatter Tarbin. Ein Erklärung der Personenname können wir nicht für jeden Ort veröffentlichen. Die Formulare enthalten ja eingehende Erläuterungen für die Ausfüllung.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.	
Ort	Wasserstand
Harubitz	3. 10. —
Brandeb.	—
Mein	—
Belmeritz	—
Wulfa	3. 10. —
Orzben	—
Sorgau	+ 2,05
Wittenberg	0,93
Wulflau	+ 1,54
Wien	—
Wittenberg	3. 10. + 1,62
Sangerhnde	+ 1,10
Wittenberge	2. 10. —
Penzen	—
Witten	—
Dardau	1. 10. —
Wittenburg	2. 10. —
Sohnstorf	3. 10. —

  

Ort	Wasserstand
Olßen	2. 10. + 1,23
Saate	3. 10. —
Brandenburg	+ 1,22
Raibe Oberpeg.	+ 1,58
Raibe Unterpeg.	+ 0,67
Grisebne	+ 0,72

  

Ort	Wasserstand
Brandenburg	3. 10. —
Oberpegel	—
Brandenburg	—
Unterpegel	—
Kattow	—
Oberpegel	—
Kattow	—
Unterpegel	—
Savelberg	—

## Wettervorhersage.

Mittwoch den 4. Oktober: Zunächst auflockernd, etwas milde, später wieder Regen.

**! Etagen-Geschäft ! Kein Laden !**

Bei mir kaufen Sie weit unter Tagespreis, daher zu **sehr billig. Preisen**

**Damen-Mäntel**  
aus Tuch, Flauch u. and. Stoffen, 1600.00  
mod. Verarbeitung, Nr. 7900.00 bis

**Kostime**  
elegante Ausführung, in allen 2500.00  
Muskeln... Nr. 9500.00 bis

**Röcke**  
in blau, schwarz u. farbig, beste 750.00  
Verarbeitung, Nr. 1800.00 bis

**Kleider**  
aus Kammergarn, Gebot u. and. 1200.00  
Stoffen, Nr. 3500.00 bis

Gerner aus alten Stoffen  
zu alten Preisen bei großer Auswahl:

**Anzüge u. Schlüpfer**  
moderne und gute Verarbeitung.

**Hosen** in guten Qualitäten und modernen Streifen.

Ein Posten **Stoffe** für Anzüge und Mäntel zu sehr billigen Preisen.

**Gieblerling**  
Konfektionshaus 1915  
17 Jakobstraße 17.

**! Etagen-Geschäft ! Kein Laden !**

**Dr. Adolf Braun:**  
**Zeitungsfremdwörter und politische Schlagwörter**  
(verdeutschet und erläutert)  
17 Seiten, circa 5000 Verdeutschungen, erst jetzt verfaßt.  
— nur 50 Mk. —

**Buchhdlg. Volksstimme**  
[1910]  
**Haare** Zahle die höchsten Tagespreise (auch für kleine Posten)

**Hermann Liesau, Friseur**  
Brolweg 99, gegenüber dem Zentraltheater.

**300 Mk. Belohnung** dem „Rampold“  
Bauh mit (Brud) bei Menich und Bier  
Kleider, Schuhe, fertige, emp. 6. Schwanen-  
Hlg., Drog.-Sdlg., Neufährer Str. 25.  
keine Wanne mehr! Einm.-Anwendung Rampold

**Alte Gebisse**  
(Kautschuk), die vor dem Kriege angefertigt sind, haben meistens einen hohen Wert. Ich schäse Ihnen dieselben kostenlos ab und zahle, auch für zerbrochene sowie einzelne Zähne  
**pro Zahn 280 Mark** und mehr  
Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände, Golduhren 8911  
**Unerhöhte Tagespreise!**  
Edelmetallhandlung  
**Georg Sack** Gr. Münzstr. 2, 1  
Sein Laden!  
Geschäftszeit 9-1 und 4-6 Uhr.

**Speisekartoffeln**  
ab Waggon u. Lager bei  
**Otto Winerling,**  
am Bahnh. Neustadt  
frisch Großmarktswupp.

**Schafwolle**  
Strampfabfälle  
tauft und taudet gegen  
prima Strickgarn. Kein  
Warten, ist mitnehmbar.

**Woll-Umtauschzentrale**  
Schilbergasse 23  
(Gr. Weg n. Café Peters)  
Fernruf 3261 1876  
Einzel- u. En gros-Ver.

**Ankauf**  
**Haare**  
verkauft man am besten  
nur bei  
**Hochmuth**  
Südlichhofstr. 19, 1.

**Leere Flaschen**  
National u. Marken tauscht  
Rutsche, Wilhelmstr. 11.

**Gold**  
Zahle bei einem  
Dollarkauf von 1800  
für Bruch u. Gegenstände aus

**Silber**  
Ketten, Ringe, Uhren  
fein, 1150 Mark

**Platin**  
Münzengamm., Best.  
fein, 36 Mark

**Gebisse**  
fest 5000 Mk. p. Gramm

**Brillanten**  
**Hauffe**  
Breitweg 94, Tel. 3790  
Eg. Gr. Steinmetzstr.  
im Hause Café Royal.

**Frauenhaar!**  
— ausgefärbt —  
taute die kleinsten  
Dosen. — 3 ab 1  
**50 Mark** mehr  
als Gebot die. Gelb,  
Anlauf u. Saarinf.  
auf, u. 1 b. 3 Uhr, für  
Privatant. 9 b. 6 Uhr.  
W. Traber, Kutscher-  
straße 7, v. l.

**Jagdgewehre,** Pistolen,  
Gewehre  
kaufe zu höchst. Preis.  
Loesche, Wilhelmstr. 13

**Wollen**  
Sie den höchsten  
Preis  
bekommen, dann  
gehen Sie zu  
**Feldstein**  
Tischlerkrugstr. 6.

**Großer Ankauf**  
von  
**Gold-, Silber-  
und Dublee-**  
Bruch und Gegenstände wie  
**Uhren, Ketten,  
Ringe,  
Zahngebisse,  
alte Tressen**  
usw.

**Belohnung.**  
Am 30. September, nachmittags 3 Uhr,  
wurde aus dem Haus für des Hauses  
Breitweg 101, Eingang Wallstraße, ein  
**Brennabor-Fahrad**  
ohne Klingel, schwarz, Stahl, geflochten.  
Der Fahrer ist 25 bis 28 Jahre alt, etwa  
1,70 Meter groß, blond, ohne Bart, hellem,  
graubraunem Sportanzug mit Gürtel,  
gleiche Hülse und ansehend Gamachen.  
Belohnung bitte an  
R. Vogel, Helmstedter Straße 40.

**Bei**  
**Haarausfall**  
Hamamelis-  
Haarwasser  
Hof-Apotheke  
Breitweg 158.

**Urbin**  
der gute Schuhputz

**TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE**  
525 Generalvertreter: Kurt Schwerdtfeger, Magdeburg-W., Kantstraße 4.

**Prima Kartoffeln**  
zum Einfeinern liefert  
Mich. Hinz, Eudenberg, Friedenstr. 8.

**Prima Speisekartoffeln**  
Einfein., Vordemare, gibt zentnerw. preisw. ab

**Thieme,** Kartoffel-Großhandlung,  
Gräfelfstr. 1. Fernruf 7925.

**H. Fix kaufmann, Privatschule**  
— Inu. O. Schulze  
Grätweg 122 — Fernspr. 5079  
Gründl. Ausbildung i. Schönschreib., Steno, Masch.-Schr.,  
Buchführ., Korrespond.,  
Deutsch. Rechnen.  
Gesamtanb. Lprow.  
Viert.-Halbjahrsk.

**Bei Lungenerkrankungen, Tuberkulose, Asthma,**  
allen sonstigen schweren Erkrankungen der  
Atemorgane schaffte Dr. C. F. Seyers  
peruvian. Lungenheilmittel Nymphenbosan  
(gesetzlich geschützt) in kurzer Zeit Hilfe. Der  
schwächende Nachtschweiß und der lästige  
Husten verschwinden, der Answurf läßt nach  
und die Krankheitsbazillen werden unschädlich.  
Mit großem Erfolg seit Jahren erprobt,  
ärztlich vorordnet und empfohlen. Bestandteile:  
Bals. Myrsin, Sontson op. Sy. 5%, Na. b. 1,2%, Dextr. Malt. 12%, Levul. 10%, Gi. acac.  
Aq. P. s. ad 100. Täglich glänzende Anerkennungen.  
Preis pro Flasche einschl. Porto und  
Packung Mk. 200.00. Die Zusage erfolgt  
durch unsere Versandapotheke. Allein. Herst.:  
Nymphenbosanwerk, München-Nymphenburg 1 121.

**Blutarme, nervöse, Rekonvaleszenten, edt**  
**Haemacolade**  
Karton Mark 7.50!  
**C. F. Seyer, Kaiserstrasse 97.**

**A 77 Aufkl. Broschüre!**  
**Geschlechtsleiden**  
ihre Erkennung und Heilung ohne zu spritzen.  
Timm's Kräuterkur und ihre Wirkung. Ohne  
Berufstör., ohne Salvarsan u. Quecks. Einspritz.  
Durch Blutproben bestätigt, viele Dankschreib.  
Versand portofrei gegen Einsendung von Mk. 20.  
Dr. Rauscher, med. Verlag Hannover, Odeonstr. 3.

**Standesamts-Nachrichten.**  
Magdeburg-Mittstadt.  
Todesfälle. 3. Oktober. Zahnarzt Dr. Henry  
Blumenfeld, 34 J. Schmiedemeister Friedrich  
Braune, 81 J. Inv. Arbeiter August Simon,  
88 J. Bwe. Anna Rortz geb. Hoff, 65 J.  
Karl, S. des Kaufmanns Karl Zuber, 3 W.

Magdeburg-Budau.  
Todesfälle. 30. Septbr. Stellmacher Ferdin-  
and Rato, 58 J. Luise Weder, unversehrt, 39 J.

**Eine Gesundheitsbibliothek für Haus und Beruf**  
**für 200 Mark**  
30 verschiedene Schriften — Fachleute u. Praktiker als Verfasser.  
Da die großen Gesundheitsbücher kaum zu bezahlen sind  
(Kilmer-Düdelmann: Die Frau als Hausärztin = 3000 Mk.)  
haben wir folgende Sammlung zusammengestellt, die wir durch günstigen Einkauf  
statt 450 Mk. bis 31. Oktober für 200 Mk.

abgeben können. Sie enthält:

- Die Tuberkulose (Dr. Jabel). — Gesundheitspflege des Rev-
- denstbürens (Dr. Hirsch). — Rierenleiden (Dr. Schömer). —
- Die Krebskrankheit (Dr. Jabel jun.). — Verstopfung und
- Durchfall, Darmkatarrh und Ruhr. — Das Auge und seine
- Erkrankungen (Dr. Seiffert). — Die Krankheiten des Hürs,
- der Nase und des Rachens (Dr. Schwert). — Zähne und
- Zahnhege (Gertud Neuber). — Die Schmarotzer des Menschen
- (Dr. Spich). — Erste Hilfe bei Unfällen (Dr. Schwert).
- Der Geschlechtstrieb (Eduard Bernheim). — Geschlechtliche
- Erziehung in der Familie (Dr. Marcin). — Geschlechtskrank-
- heiten und Geschlechtskrankheiten (Sanitätsrat Dr. Gebert). — Frauen-
- leiden und deren Verhütung (Verhütung der Schwangerschaft).
- Das Kleintier vom 2. bis 6. Lebensjahr (Dr. Rosbach).
- Das Schaf (Dr. Silberstein). — Verhütung und Heilung
- des Stotterns. — Das Wasserleitverfahren in der Gesund-
- heitspflege des Arbeiters (Dr. Winter). — Die Arzneimittel
- und ihre Verwendung (Dr. Spich). — Vom medizinischen
- Uberglauben (Dr. Spich). — Wie wollen wir uns heilen?
- (Dr. Paul Bernheim). — Haut und Hautpflege (Dr. Gebert).
- Die Krankenpflege im Hause. Die Hygiene der Arbeiter-
- wohnung. — Volksernährung (Dr. Marcin). — Infere Re-
- zeptmittel. — Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen
- Körpers. — Alkohol und Arbeiterklasse (Dr. Gredlich). — Der
- Arbeitsdienst als gesundheitsliche Forderung. — Sport
- und Arbeiter (Dr. Silberstein).

**! Sofortige Bezahlung. Nach anstands unter Nachnahme.**

**Buchhandlung Volksstimme,**  
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

**Gold**  
Ketten, Ringe, Uhren  
fein, 1150 Mark

**Silber**  
Münzengamm., Best.  
fein, 36 Mark

**Platin**  
fest 5000 Mk. p. Gramm

**Gebisse**  
fest 5000 Mk. p. Gramm

**Brillanten**  
**Hauffe**  
Breitweg 94, Tel. 3790  
Eg. Gr. Steinmetzstr.  
im Hause Café Royal.

Bei trockenem und nassem  
**Fluorin**  
hat sich Obermeyer's  
Reinigungs-  
hergang bewährt. Es  
kann in der St.  
für Raucher. In der  
Gebrauchsbuch zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken,  
Drogerien und Parfümerien.

**Die Aerzteschaft des Kr. Wanzleben**  
berechnet vom 1. Juli an das Honorar  
unter Zugrundelegung der Friedens-  
sätze nach dem jeweils amtlich fest-  
gesetzten Marken-Brotpreise  
**Vor dem Kriege für 1 Mark = 2 Brote**  
in jedem Falle hat möglichst  
**sofortige Bezahlung zu erfolgen.**

**Bei**  
**Haarausfall**  
Hamamelis-  
Haarwasser  
Hof-Apotheke  
Breitweg 158.

**Arbeitsmarkt**  
**Kaufmädchen**  
zu sofort gesucht.  
E. Brunn, Blumen-  
handlung, Eudenberg,  
Eudenbergstr. 114. 16

25 Schlosserlehrlinge ges.  
L. Bornert, Rothenseest. 22.

**Gefunden**  
u. verloren  
**47000 Mk.**  
In Zeitungspapier ver-  
loren, Rognerstraße  
bis Notenstein Eisen-  
bahnbrücke am 30. Sep-  
tember verloren. Fuß-  
erf. werden. Höhe  
Belohnung zugesichert.  
Hingegen bei Julius  
Herrmann, Neue Neu-  
stadt, Rosenthalstr. 1a, 1.

**Wohnungsmarkt**  
Rindberg, Ehepaar f. d.  
alten Hülstedt. Reuten  
mit 3 Zimmern, Kuchend.  
u. Kellern u. Witzger.  
Off. u. b. 2 a. d. Volkst.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise liebevoller und  
herzlicher Teilnahme sowie für die zahl-  
reichen Kranzspenden bei dem Begräbnis  
unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen  
nur auf diesem Wege unsern herzlichsten  
Dank. Vielen Dank auch Herrn Pastor  
Rausch für die trostreichen Worte in der  
Kapelle und am Grabe. [21]

**Der trauernde Gatte.**  
**Ignaz Michalot**  
nebst Angehörigen.

**Dankfagung.**  
Für die überaus zahlreichen Beweise  
herzlicher Teilnahme und für die reichen Blumen-  
spenden anlässlich der Beerdigung unserer teuren  
Entschlafenen  
**Helene Natho**  
sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten unsern besten Dank.  
Ganz besonders Dank den Kollegen der Kgl. Kreis-  
Kassendirektion, dem Beauftragten des Sauses  
Welfenstraße 15 sowie Herrn Dr. Köpflin. 19

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Seit morgen 5 Uhr verläßt meine liebe  
Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und  
Großmutter  
**Emma Schneidewindt**  
geb. B. i. s. e  
im 52. Lebensjahr.  
Dienstag, den 3. Oktober 1922.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Mathias Schneidewindt.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag  
nachmittags 3 Uhr statt.

**Cafés, Wein- und Likör-Stuben**

**Fürsten-Kaffee** mit Sommer-Palmen-Terrasse  
Große Diesdorfer Straße 12  
Täglich nachmittags und abends:  
Erstklassige Künstler-Konzerte

**Café Metropol**  
Inhaber: Walter Exleben, Kl. Marktstr. 5

**Café Vaterland**, Kaiser-Wilhelm-Platz 7  
Konditorei — Angenehmer Aufenthalt

**Café Hohenzollern**  
Kleinkunstbühne — Weinrestaurant — Salott-Bar

**Café Kerkau**, Große Mühlstraße Nr. 18  
Größter Billardsaal —  
Nachmittags und abends: Künstler-Konzert

**Viktoria-Festsäle**, Dreienbrezelstraße Nr. 14  
Restaurant und Café

**Café Monopol**, Schamhorstplatz  
Familien-Café — Spezialität Eis — Fernsprecher 515

**Fritz Steuer**  
Zirkus-Restaurant und Café

**Reuters Weinstuben**, Kaiser-Wilhelm-Platz 4  
Fernruf 4964

**Kantorowicz-Likörstube**  
Schönebeckstraße 4 — Fernruf 2124

**Schumanns Likör- und Weinstuben**  
Ecke Johannisberg und Knochenhauerufer  
Restaurant und Café — Täglich: Künstler-Konzert

**Mampes Likörstube**, Kaiserstraße Nr. 95  
Inhaber: Albert Schmidt

**Fledermaus-Likörstube**, Lösselhofstraße Nr. 20  
Täglich: Künstlerkonzert

**Spirituosen-Quelle**, Inhaber: R. Ostler, Wilhelmstraße 19/20 — Fernruf 3779

**Vogelgesang**, Jeden Sonntag KONZERT  
Renscher Rosenhof

**Bekleidung**

**E. Ackmann Nachf.**, Jakobstraße Nr. 44  
Hüte — Sport- und Vereinsmützen

**Huthaus Ulrichsbogen**, Breiteweg 159  
Spezialgeschäft für Hüte und Mützen

**Schneider & Co.**, Breiteweg Nr. 7/8  
Herren-Anstaltungen

**Max Matthes — Herren-Hüte**  
Wilhelmstraße Nr. 9 — Breiteweg Nr. 28/24

**J. Schächter & A. Wiesner**  
Kleiststraße 11 — Fernruf 3888  
Hosen, Joppen, Stoffe, Weiß- und Wolllwaren für Wieder-  
verkäufer und Privats sehr preiswert

**Reinhold Quatz**, Jakobstraße Nr. 49  
Herren-Artikel

**B. Döschner**, Schönebecker Straße Nr. 108  
Fein- u. Herrenmode, Anfertigung in eigen. Werkst. Fernspr. 7280

**M. PRESSLER**, Johannisbergstraße 6  
Leidet an Wieder-  
verkäufer zu günstigen Preisen Plätt., Manufaktur-, Feilzeug,  
Zewa- u. Streifen sowie Manufaktur- u. feiligt. Joppen.

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Manufakturwaren,  
Stoffe, Wäsche, Schürzen usw.

**Kaufhaus für Gelegenheitskäufe**  
Jakobstraße 8 Inh.: J. Schächter Ecke Petersberg

**F. Rostholder** — Neuer Weg 13  
Weiß- und Wolllwaren

**Margarete Herrmann** Seibel, Alt-Salbke 2  
Fein-, Weiß- und Wolllwaren

**Grosche & Co.** Kaiserstr. 26  
Fernspr. 2885 Wäscheherstellung — Mechan. Sticker

**S. Gutmann**, Alte Ulrichstr. 7, II  
Wäscheherstellung und Holzkammerarbeiten

**Wäsche-Juhoff**, Himmelreichstr. 21  
Elegante Herren-Wäsche — Beste Damenväsche

**Sporthaus Adolf Salomé**  
Breiteweg 167, gegenüber dem Schloß

**Radolf Zimmermann**, Breiteweg Nr. 272  
Herren-Artikel

**D. Lichtenstein**, Jakobstrasse Nr. 34  
Manufaktur, Kurz-, Weiss-, Wolllwaren  
Trikotagen

# Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrplan

**Industrie**

Reserviert!

Lokomobilen — Dampfkessel  
Ankauf — Verkauf

**Valentin Müller**, Magdeburg-Neust., Bank-  
straße 8/9 — Telefon 4901

**M. Kampf, Maschinenfabrik**  
Schnellbohrmaschinen, Kreissägen,  
Fräs- und Langlochbohrmaschinen  
Fernsprecher 3788 Wielandstraße 32h

**Ernst Meichsner**, Bankstraße 1  
Fernruf 3391  
— Drahtstiftfabrik —

**Willy Zander**, G. m. b. H., Eihofhof, Essenzen-  
fabrik, Fruchtstifte, Brauerei- und  
Kellereimaschinen, Flaschen

**Sackkarrenfabrik**  
Gebr. Becker & Co., Gr. Diesdorfer Straße 203. Fernruf 1709

**Adolf Mannes**  
Magdeburg-Wilhelmstadt, Goethestraße 12  
Fernruf 4016 und 6489  
Alteisen, Nutzeisen, Metalle, Maschinen

**F. Ergang**  
Sonderwerk für Brauerei- und Mälzerei-  
Anlagen

**Martin Joost**, Gr. Diesdorfer Straße 281  
Fernruf 1034  
Weißblechdosen m. Falzverschluß f. Wurst, Fleisch u. Gemüse

**Max Wick**  
Schützenstraße 14 — Hausschuh- und Pantoffelfabrik

**Schuhfabrik Freye & Co.**  
Magdeburg-Neustadt, Agnetenstraße 10

**Rudolf Morgenstern**  
Telephon 6307 u. 6308 Holzgrosshandlung Telephon 6307 u. 6308  
Magdeburg  
Kiefern — Fichten — Tannen — Schnittmaterial

**Brauerei Gebr. Niemann A.-G.**  
Stassfurt  
empfehlen ihre vorzüglichen hellen und dunklen Fass- und Flaschenbiere

Ohne Gewähr	G	Ohne Gewähr
<b>Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach</b>		
Braunschweig-Hannover (V): 1212(D), 1232(D), 549, 924, 1232(D), 312(D), 354, 612(D), 714		Groß-Salze-Elmen (II): 505(W), 520(W), 635(W), 1218(W), 143(W), 236(S),
Braunschweig-Hameln (V): 1222(D), 312(D)		Förderstedt (II): 359(W)
Braunschweig-Seesen (V): 905		Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 435, 658
Braunschweig (V): 910, 125		Güsten (II): 915, 250(W), 620, 1035
Eilsleben (V): 440(W), 1120		Kreienberg-Frankfurt a. M. (III): 1206(D)
Berlin (IV): 420, 520(D), 650(D), 705(D), 855, 1035, 116(D), 410(D), 510, 535(D), 715(D), 825(D), 830, 920		Blumenberg (III): 355(W), 542(W), 730, 308, 441, 641
Burg (IV): 522(W), 215, 420(W), 645, 1108		Thale (III): 520(S), 620, 915, 1215, 388, 710
Loburg (IV): 745, 100, 920		Blumenberg-Staßfurt (III): 730, 308, 441, 641(S)
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 940, 145, 355, 745		Halberstadt (III): 958(D), 115(D), 1120
Halle-Leipzig (II): 425, 700(D), 735, 1020, 1107(D), 120, 420, 610(D), 720, 912(D)		Wittenberge (I): 525, 848(D), 610, 1120
Köthen (II): 1205		Wohrstedt (I): 510(W), 630(W), 115, 488(W)
		Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 820
		Stendal (I): 924, 357, 705(D)
		Neuhaldensleben (I): 325(W), 1125

**Möbel-Palast Gustav Jentzsch**, Breiteweg 120

**Rudolf Brüning, Buckau** — Inh.: W. Liebelt —  
Schönebecker Strasse 21  
Lederwaren, Reisekoffer und -taschen, Hand-, Geld- und Brieftaschen

**Alte Neustädter Zigarren-Zentrale Gebr. Semff** Agneten-  
straße 18  
Kronprinzenstrasse 4 **Julius Wolff** Kronprinzenstrasse 4  
Gardinen — Teppiche — Möbelstoffe

**Wirtschafts-Bazar Sudenburg**  
Halberstädter Straße 117 Inhaber: Walter Koch Halberstädter Straße 217  
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut — Geschenk-Artikel

**Albert Habich, Buckau** Schönebeck. Str. 107  
Glas — Porzellan — Haus- und Küchengeräte

**Schuhhaus A. Himmelstern**  
Tel. 7324 Schönebecker Straße 94b Tel. 7324

**Allgemeines**

**Mehlbude** Halberstädter  
Straße Nr. 7  
Spezialität: Ia. Mehle, sämtliche Futter-  
mittel für Groß- und Kleinvieh- und -

**LINDAU & WINTERFELD**  
Lindwint-Zigarren und Rauchtobake

**SPIEL WARENHAUS TIETZ**  
Nr. 121 Breiteweg Nr. 124

**Otto Bartenwerfer** Alter Markt Nr. 27  
— Raucherwaren —

**Eleg. Lederwaren u. Reise-Artikel**  
L. v. H. Michel, Kaiser-Wilhelm-Straße 14  
Eigene Fabrikation

**A. REINHOLD**  
PAPIER- UND LEDERWAREN  
BREITEWEG 71/72

**Allgemeines**

**Rohprodukte u. Felle**

**Rühlmann & Bendix**  
Schützenstraße 14 — Fernruf 6093  
— kaufen Säcke —

**H. Auchhsiger**, Magdeburg-Sudenburg  
Braunschweiger Str. 22  
Rohprodukten-Handlung, An- u. Verkauf sämtlicher  
Produkten, Spezialität: Almetalle — Alteisen

**M. Kohl**, Bandstraße 8, Fernruf 6782, kauft stets  
sämtliche Sorten Altpapier, Metalle,  
Eis- und Flaschen zu höchsten Preisen

**Ankaufszentrale Wilhelmstadt**  
Obendörfer Straße 19, Eingang Obendörfer Straße  
Rohprodukte, Felle — kostenlose Abholung — Tel. 565

**S. Freund** vormals Sorger & Freund, Kl. Marktstr. 3  
Telephon 7229 kauft stets sämtl. Sorten  
Pflanzen, Altpapier und Almetalle zu höchsten Preisen

**Gebr. Rosenbaum** St.-Michael-Straße 21a  
Fernsprecher Nr. 3392  
Rohprodukte und Papierabfälle

**Hermann Limmer** Felle Häute  
Ranchwaren  
Schwertfegerstraße 13 — Telephon 8476

**Hugo Nehab — Linoleum**  
Johannisbergstraße Nr. 2

**Allgemeines**

**Musik-Zentrale** Viktoriastraße 1,  
Ecke Prälatenstraße  
Fachhaus für alle Musikinstrumente

**Carl Großpättsch** Kaiserstraße Nr. 4  
Fernsprecher 4920  
Technisches Installations-Geschäft, Elektrische Licht-, Kraft-,  
Klingel- und Telephonanlagen, Wasser- und Warmwasser-  
Anlagen — Elektr. Hauswasserversorgung

**Max Richter** Installation für Gas-, Wasser- und  
elektrische Anlagen  
Lessingstraße 20 — Tel. 5847

**Albert Karutz**  
Abholung und Zustellung kostenlos. Fernruf 370 und 1881

**Bernhard Ethe** Dachdeckermeister  
Lübeker Straße Nr. 44 — Fernsprecher 4701

**W. Jordan** Harsdorfer Str. 3 — Fernruf 5953  
Tischlerei

**„CONSTANTIN“** Zuckerwarenfabrik  
Mittagstraße 31 b  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**GUSTAV NEUM**  
Tapeten, Hansa-Linoleum  
Kaiserstr. 55a Fernruf 4078

**GEBR. SCHRÖDER**  
TAPETEN BREITEWEG 65 LINOLEUM

**Kurt Händel**, Fürstenstrasse 19  
Lacke, Farben, technische Öle und Fette

**Farben — Lacke**  
Otto Schmatzhausen, Große Diesdorfer Straße 25

**CARL BÖDECKER** Breiteweg 227  
Fernruf 6188  
Außerst preiswert! Farben, Lacke, Tapeten

Spezialgeschäft für Seife und Parfümerien  
**Rich. Imroth**, Tischlerbrücke 22

**Schwarz & Rusch**  
Leiterstraße 9, Fernruf 33 — Abzeichen, Stempel, Schilder

**Ernst Beulecke** Knochenhauerufer 29  
pgr. 1894  
Fahrradhandlung — eigene Reparatur-Werkstatt

**Photohaus Wienrich**, Viktoria-  
straße 1

**Max Oppermann** Neuhaldensleben Straße  
Faßfabrik und Faßgroßhandlung

+ Bist du krank? geh zu Cassel  
homöopathische Praxis  
Breiteweg 209 — Haltestelle Hauptpost +

**Spezial-Möbeltransport W. Müller**  
Inh.: Otto Müller, Stettiner Str. 12a — Fernruf 4777

**Heinrichshofen**, Breiteweg 171/72  
Musikalien aller Art — Sprechapparate — Platten

**Pianohaus L. Pöhlmann** Johannisfabri-  
str. 9, Tel. 4425

**Paul Schumann & Sohn, Pianohaus**  
Breiteweg 180, I. und II. Etage

**Wilhelm Ulrich** Magdeburg-Sudenburg  
Halberstädter Str. 48  
Billigste Bezugsquelle für Tabak und Zigarren

**Lederhandlung Carl Julius Braun**  
Buckau, Schönebecker Straße 48

**Reinhold Protze**, Johannisberg 1  
Billigste Bezugsquelle — Kolonialwaren — Lebensmittel

**Gaudig & Bullmann**  
Lübeker Straße 16 Lübeker Straße 16  
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

**Wolf Seelenfreund** Porzellan, Glas und  
Wirtschaftsartikel  
Breiteweg 66

**ADAM REI**, Magdeburg-Neustadt  
Buckau  
Papier — Haus- und Küchengeräte

**Otto Müller** — Katharinenstraße 13 —  
Lampen und Emaillewaren

**Magdeburg-Südost**

**Carl Böhme — Likör-Stube**  
Magdeburg-Südost — Alt-Salbke 26/27

**Kaufhaus Dietsch Nachf.** Inhaber  
Alt-Westerbüsen 163 Manufaktur-, Weiß-, Wolllwar. u. D.-Putz

**Hillmer & Wullstein** Alt-Salbke 43 — Fern-  
sprecher Amt Südost 41  
ein gros Landesprodukten- und Kohlenhandlung en détail

**Fahrradhaus Südost Ernst Paul**  
Hilgerstraße Nr. 5 — Reparatur-Werkstatt und Ersatzteile

**Lederhdl. u. Schuhhaus Otto Heinze**  
Alt-Salbke 32 Lederauschnitt, Gummisohls, Schuhwar. u. Art

**ALBERT KNIEP** Magdeburg-Südost  
Blumenstraße Nr. 20  
— Rohprodukten-Händler —

**Magdeburg-Cracau**

**Elbgarten Cracau** — Am Wasserfall —  
Inh. Albert Naumann & Sohn  
Jeden Sonntag Tanz, schattiger Garten, Veranden, Kegelbahn

**Gommern**  
Breite Straße 12, Breite Straße 48,  
Salzstraße 77

**Rinne & Co.** Kolonialwar., Spirituosen, Zigarren

**Karl Dobberfuhr**, Breite Strasse 61  
Uhren — Goldwaren — Musikinstrumente

**Gustav Schnetter**, Breite Strasse 13  
Eisenwaren, Fahrrad- u. Masch.-Handl., Reparaturwerkstatt